

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 87 Pf., 1 monatlich 84 Pf. incl. Postgeb.

Befehlungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Fenel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Königsbater Jahrgang.

Nr. 242.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 16. October

1881.

Wahl Symptome.

Nichts erwidert und spannt so sehr ab, als eine Erregung, die sich unmerklich fortzieht. Es ist immer nur eine bestimmte Spannung, die in welcher der Mensch seine geistigen und leiblichen Funktionen über dem ruhigen Durchschnittsmittel erhält...

Die alte Erfahrung trifft auf die gegenwärtige Wahlbewegung wieder einmal zu. Nach der monatlangen Aufregung spüren alle vernünftigen Menschen ein dringendes Bedürfnis nach Ruhe; sie fügen sich gutwillig diesem Zwange der Natur...

Dabei drängt sich jedem ruhigen Beobachter die Vermuthung auf, als ob einmal wieder ein Act aus der alten Comödie „Viel Lärm um Nichts“ sich abspielen sollte. Allen Wahlsymptomen nach wird sich der kommende Reichstag nicht allzufern von dem vergangenen unterscheiden. Es gab einmal eine conservatieve und dann auch wieder eine radikale Erregung; die Kluth ist in beiden Fällen verlaufen, sie wird so bald nicht wiederkehren...

standen hätte, von dem sowohl die selbständigen Politiker aller Parteien, wie fast alle selbständigen Vertreter der Wissenschaft aus den schwerwiegenden Gründen nichts wissen wollen. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß man sich in sehr weiten Kreisen des Volks über diese Dinge vollkommen klar ist und nur nicht daran denkt, eine Mandatensammlung zu wählen.

Politische Uebersicht.

Wir brachten gestern bereits die Nachricht, daß man in Wien den Rücktritt des Ministeriums Taaffe als ziemlich sicher annehme. Gestern nun wurde der „Köln. Ztg.“ aus Wien gemeldet: Benennung des unlauffähigen Grafen Taaffe habe seine Entlassung erbeten, noch unbegründet sei, so werde doch die Stellung des Grafen Taaffe von der Wahl eines neuen Ministers des Auswärtigen entschieden beeinflusst.

Vielleicht ist die Verfassung Barnells ein bedeutender Schritt, in Irland etwas Ruhe zu schaffen. Sämtliche londoner Morgenblätter ohne Unterchied der Partei drücken die lebhafteste Befriedigung über Barnells Verfassung aus. Allerdings verurtheilt, daß der „Irenkönig“ bald einen Nachfolger haben wird. Dillon soll ihn nämlich als Chef der Kambridge ansetzen. So er aber zu großer Achtung kommen wird, bleibt unklar.

stelt die Regierung im Begriffe, der französischen Regierung auf diplomatischem Wege ihre Vorschläge bezüglich derjenigen Punkte des Handelsvertrages mitzutheilen, welche bei den Verhandlungen in Paris von ihren Delegirten auf referendurnommen waren. Es ist gegründete Hoffnung auf das Zustandekommen eines befriedigenden Abkommens zwischen beiden Theilen vorhanden.

Der Petersburger „Regierungsbote“ meldet aus Gathisina vom gestrigen Tage: „Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nebst dem Thronfolger und den anderen Kindern sind heute von Peterhof nach Gathisina übergeleitet.“ Die Vertreter der Inhaber türkischer Schuldmittel haben in ihrer heutigen Sitzung das bereits gemeldete Statut des Amministrationsraths der indirekten Steuern unbillig angenommen.

Deutsches Reich.

X Berlin, 14. Oct. (Officiös.) Nach längerer Afsit ist heute wieder von einer Vorlage für den Bundesrath Mitteilung zu machen. Der Director des Kaiserl. kaiserlichen Kanzlers hat eine eingehende der kaiserlichen Erhebungen über den Ernteertrag angeordnet und den Entwurf bescheidener Bestimmungen und zugehöriger Formulare in derjenigen Gestalt überreicht, welche in Folge der Genehmigung seiner Vorschläge, die gegenwärtig gültigen Vorschriften über die Ermittlung des Ernteertrages erlassen wurden.

Berliner Briefe.

[Geschrieben: — © würde von Walfart und Reuville. — Theater.]

Und der Regen regnet jeglichen Tag. Sie machen sehr melancholisch, diese graue Schieferbede des Himmels, an welcher sich vergebens die Aefte abmühen, um nur ein blaues Fleckchen zu entdecken, dieser feine Regen, der langsam und leise, mausfalsam und unauffällig herabrieselt und trübe Tränen in dem Pfaster bildet. Vertheere es auch nicht der Kalandar, man würde die Wäbe des spleenigen aller Monate in der nebligen Luft wittern. Um so freudiger begrüßen wir die geistliche Plamme, die an den immer länger sich bedehnen Abenden auf den häuslichen Herde emporflackert: um so dankbarer genießen wir die reichen Spenden der Kunst, wenn die lerge Hand der Natur sich immer unerbittlicher verhielt.

Und in dieser Beziehung läßt sich die beginnende Winterzeit gut an. Noch hat die große Kunstausstellung nicht geendet, und schon öffnen sich zwei kleinere Ausstellungsräume, jede eines starken Magnetes froh. In der Ausstellung des Vereins der Berliner Künstler ist dieser Magnet das große Bild von Walfart, welches sich „bedene Frauen“, oder „der Sommer“, oder vielleicht noch mit einem dritten Namen nennt. Es könnte sogar mit gleich viel oder gleich wenig Recht noch sein anderer Titel führen. Daranf läme an sich freilich nicht an, denn bei Werten der bitenden Kunst ist der Name wirklich nur „Schall und Rauch, unnebelnd Himmelsgluth“, wenn nur nicht die Unmöglichkeit einer erschöpfenden Beziehung mit Walfarts Bildern auf einen tieferen Fehler zurückweise. Es ist seine völlige Gleichgültigkeit gegen die organische Gestaltung des Dornwurfs, gegen Composition und Zeichnung; er schweigt einzig und allein in immer neuen Farbennüancen, die er der nacten Frauengestalt abzulassen sucht. Schließlich bleibt immer derselbe blendende, aber nichtsagende Einbruch. In diesem neuesten Gemälde hat der Künstler größere Sorgfalt auf die Zeichnung gewandt, als er sonst zu thun pflegt; so voll großer Zeichnerfehler, wie seine letzten Bilder, ist die Tafel nicht, obgleich es auch an

manchen schiefen oder verirrten Glibern nicht fehlt. Aber der Gesamtdarsteller ist derselbe geblieben: sechs bis zehn halb oder ganz nackte Weiber, liegend oder stehend, liegend oder stehend, sich anleitend oder im Wasser plätschernd, mehr oder minder malerisch zusammengewürfelt in einer farberangenden Scenerie — es ist genau dasselbe, was jahraus jahrein aus dem Pinell dieses Malers wiederkehrt. Die glühende Pracht läßt am letzten Ende durchdringen als fast man freut sich über diese und ärgert sich über jene technische Einzelheit; ein wirkliches Leben spricht aus diesen schablonenhaften Gestalten längst nicht mehr, wie schmachtend sie blicken und wie süß sie lächeln mögen. Sie bekommen allmählich einen bläulichen Veilchen, etwas Gespensterhaftes; nicht lange mehr, und jeder feine Gesichtsausdruck wird voll unmerklichen Widerwillens von ihnen abwandern.

Mühevoll lebendiger, als dies Bild anscheinend überauselenden Lebens ist das Gemälde des Todes und der Verwiltung, welches in Curritts Kunftsalon ausgelegt ist, der Kampf um den Kirchhof von Saint-Priyat von A. de Neuville! Der deutsche Beobachter sieht den Werten dieses französischen Künstlers, den die nationale Kritik selbst über Horace Vernet erheben will, gewiß nicht im günstigen Sinne voreingenommen gegenüber; ihn muß die freude Tenbenz zurückstoßen, mit welcher Neuville, um der Eitelkeit seiner Landsleute oder seinem überpannten Patriotismus zu schmeicheln, die deutschen Soldaten als brutale, dumpe und stumpfe Menschen malt, die stets nur in ungeheurer Wehrzahl ein selberrnütziges Häuflein edler Franzosen zu überwältigen vermögen. Aber sieht man von dieser Verherrlich ab, die schließlich zu läppisch ist, um ernsthaft verlegen zu können, so ist das Gemälde in der einfachen und klaren Gliederung des Meßens, in der edel dramatischen Ausgestaltung des Stoffes, in der ansehnlichen, stimmungsvollen Beleuchtung, in dem meisterhaften Colorit, in der sorgfältigen alles Einzelne bis auf die zerstückelten Kränze an den Kreuzen des Friedhofs herab liebevoll fliegende Ausgestaltung wirklich bewundernswürdig. Was man sich noch so sehr von der „Bewunderung aller Ausländischen, namentlich der nie genug bewundernden Franzosen“ hüten, die ihnen Leistung seiner Landsleute vorwirft, so fam man angesichts einer derartigen Leistung doch nur mit einer gewissen Beschämung an die bun-

ten Bilderbogen denken, als welche sich so viele der deutschen Schlachtenbilder aus dem letzten Kriege darbellen. Unsere Bühnen sind in den beiden letzten Wochen verhältnismäßig sehr glücklich gewesen. Das Schauspielhaus hat ein neues und ein neu einstudirtes Stück gebracht. Jenes war die „Geyer-Wall“, ein Schauspiel, das Frau v. Hillern nach ihrer gleichnamigen Novelle gearbeitet hat. Dieser patriotische Ausbruch ist allein am Plage; „gedichtet“ wurde zu vornehm klingen und die Sache nicht treffen. So trefflich die Novelle, so schwach ist das Drama. Es ist an sich fraglich, ob die allerdings nicht in Frankreich als in Deutschland herrschende Sitze, daß Novellisten und Romanchriftsteller ihre Arbeiten, sobald sie einigen Erfolg gehabt haben, auch nach in dramatische Form gießen, sei es nun aus diesen oder jenen Gründen. Aberkannt nicht ein arger Mißgriff ist. Gutes ist dabei sicherlich niemals herausgekommen, ein namhafter Theaterdichter noch noch nie auf diesem Wege entstanden. Es ist offenbar viel schwieriger, einen Stoff, der schon in der epischen Form gebunden ist, nach den Gegebenen des Dramas umzugestalten, als einen noch rohen Stoff dramatisch zu behandeln; hier hat man völlig freie Hand, während man dort zunächst den Stoff aus seiner epischen in die rohe Form zurückverwandeln muß, eine mühsame und peinliche Arbeit. Die Schwierigkeit wächst aber noch sehr, wenn derselbe Dichter denselben Stoff erst episch, dann dramatisch behandelt; er wird in den seltensten Fällen sich seine frühere dichterische Arbeit so objectivieren können, daß sie ihm nicht verwirrend in die neue hineinzieht. Unübersehlich werden endlich diese Hindernisse, wenn ein Stoff gewählt wird, welcher zwar der epischen aber nicht der dramatischen Behandlung fähig ist. Alle drei Momente traf auf die „Geyer-Wall“ zu; dem Stück steht die Novelle in allen Gliedern; die Dichterin hat sich nicht aus der Gewundenheit der epischen Auffassung lösen können; der Stoff endlich eine der bittersten Abstellungen, denen die freierliche Kunst zum Theil festerer Stoffe wider — ist episch große Wirkungen fähig, wie in die Abteilungen zeigen, und wenn man Großes mit Kleinem vergleichen darf, auch die Novelle „Geyer-Wall“ gezeigt hat, aber er ist durch und durch undramatisch. Die moderne Bühne kennt kein „Mißmaß der Verber“, sie fam den

Provincial-Nachrichten.

Der Rat der Provinzial-Verordneten...

Wien, 14. Oct. In dem benachbarten Dorf...

Wien, 14. Oct. In der gestrigen Schöffengerichts...

Meriburg, 13. Oct. Heute früh nach 6 Uhr...

Wien, 14. Oct. In der gestrigen Sitzung...

Wien, 14. Oct. In der gestrigen Sitzung...

Wien, 14. Oct. In der gestrigen Sitzung...

Wien, 14. Oct. In der gestrigen Sitzung...

Wien, 14. Oct. In der gestrigen Sitzung...

Wien, 14. Oct. In der gestrigen Sitzung...

Wien, 14. Oct. In der gestrigen Sitzung...

Wien, 14. Oct. In der gestrigen Sitzung...

Wien, 14. Oct. In der gestrigen Sitzung...

Wien, 14. Oct. In der gestrigen Sitzung...

Wien, 14. Oct. In der gestrigen Sitzung...

Wien, 14. Oct. In der gestrigen Sitzung...

Wien, 14. Oct. In der gestrigen Sitzung...

Wien, 14. Oct. In der gestrigen Sitzung...

Ihren Anruf nicht Stand halten werden. Es galt daher...

Das Begräbnis des Baron v. Hammerle.

Freiherr von Hammerle, dessen an Verdiensten und Ehren reiches...

Walleische Getreide und Productenbörsen.

Wien, 14. Oct. Die Walleische Börse...

Vericht des Fürsten v. Werins-Beer.

Wien, 14. Oct. Der Fürst v. Werins-Beer...

Vericht des Fürsten v. Wagner & Sohn.

Wien, 14. Oct. Der Fürst v. Wagner & Sohn...

Interessante Nachrichten.

Wien, 14. Oct. Interessante Nachrichten...

Todesfälle.

Wien, 14. Oct. Todesfälle...

Handels-, Verkehrs- und Original-Nachrichten.

Berliner Börse, 14. Oct. (Original-Notenbericht).

Wien, 14. Oct. Handels-, Verkehrs- und Original-Nachrichten...

Wien, 14. Oct. Die Walleische Börse...

Walleische Getreide und Productenbörsen.

Wien, 14. Oct. Die Walleische Börse...

Vericht des Fürsten v. Werins-Beer.

Wien, 14. Oct. Der Fürst v. Werins-Beer...

Vericht des Fürsten v. Wagner & Sohn.

Wien, 14. Oct. Der Fürst v. Wagner & Sohn...

Interessante Nachrichten.

Wien, 14. Oct. Interessante Nachrichten...

Todesfälle.

Wien, 14. Oct. Todesfälle...

Handels-, Verkehrs- und Original-Nachrichten.

Berliner Börse, 14. Oct. (Original-Notenbericht).

Wien, 14. Oct. Handels-, Verkehrs- und Original-Nachrichten...

Vermischtes.

Wien, 14. Oct. Vermischtes...

Wasserstands-Nachrichten.

Wien, 14. Oct. Wasserstands-Nachrichten...

Damen - Mäntel

von den einfachsten bis zu den hochelegantesten.

Größte Auswahl am Platze.

Brunno Freytag,

Leipziger-Strasse 104 (im goldenen Löwen).

The Singer Manufacturing Co., New-York

Neueste Erfindung.

Die Singer Manufacturing Co., welche auf dem Gebiete der Nähmaschinen-Industrie von jeher das Hervorragendste leistete und deren System für Familien- wie für Handwerker-Nähmaschinen vom Publikum als das beste anerkannt und deshalb von fast allen Fabrikanten als das mühlerrüglicste adoptirt und nachgemacht worden ist, hat wiederum ein

vollständig neues Nähmaschinen-System

erfunden, das sich durch seine Vorzüge von allen bis jetzt bekannten Systemen gänzlich unterscheidet.

Die Ringschiffchen Nähmaschine

(Deutsches Reichspatent 3895, 11392, 13705)

mit oscillirenden Schiffchen, arbeitet ohne Nannräder; das Schiffchen, von gänzlich neuer Construction, wird nie herausgenommen und ist keiner Umbohung unterworfen, ebensowenig wie die übrigen Haupttheile und Wellen, die sämtlich auf nachteilbaren Stahlspitzen laufen und deshalb der Maschine nicht nur eine unbegrenzte Dauer, sondern auch einen so leichten und geräuschlosen Gang verleihen, wie solcher bisher bei Nähmaschinen nicht erreicht ist.

Die Schiffchenpeile nimmt doppelt so viel Faden auf, wie die gewöhnlichen Spulen, und der Fadenhebel arbeitet ohne Feder, wodurch der Anzug des Fadens in der bestbar gleichmäßigsten Weise erfolgt und in Wäsche wie in Tuch oder Leder ohne Beschädigung der Spannung ein so schöner und elastischer Stich erzielt wird, wie ihn keine andere Maschine hervorbringen kann. Dieses neue Nähmaschinen-System ist ein Meilenstein der Erfindung wie der Menschheit und giebt auf's Neue den Beweis, wie die Singer Co. stets befreit ist, nur das Beste zu leisten, umfänglich unter der Aufsicht Anderer, die nie eine eigene Maschine erfunden und nur unbedeutende und nebensächliche Veränderungen als Verbesserungen hinstellen, in der Hauptsache aber fremde Erfindungen ausnutzen und trotzdem dieselben herabzusetzen suchen, wo sie können

G. Neidlinger, Halle a.S., Leipzigerstrasse 103.



Die neue Wignou.

Kennst Du die Stadt, wo jüngst die Ausstellung Mit einem Deficit zu Ende ging? Wo man zum Garantiefund noch, o weh! Dreißig Prozent nachzahlen muß? - Jubhe: Kennst Du sie wohl? - Dahin, dahin Per Luftballon im Regen lag uns sie.

Kennst Du die Aussicht, die mit Dampf sich hob? Die uns beugen zur Gallerie 'naus schob? Die ließen sich bisher kein einzig Mal, Bis zu dem Tage, o der Schmach und Qual - Wo sie sich schamlich fettergen? Mit dem Minister und dem Präsident?

Kennst Du die Lotterie mit Hauptgewinn Von 15,000 Mark? - Da liegt was drin; Da 15,000 Mark liegt dran, - hoch Dir Zahlst man 8000 wieder nur dafür? Kennst Du sie wohl? Schnell kauf ein Loos, Sonst wird sie alle Loose kaum noch los.

Und kennst Du alles dies und freust dich dran, So sieh Dir auch die Comandite an, Die in der Rathhausgasse 16 blüht, Da kauf Dir was, da giebst kein Deficit; Sie bietet höhere Garantien Drum laß auf jeden Fall uns dahin ziehn.

Gesundheitshemden

für Damen und Herren in Merino und Vignoue von 99 an. Reinwollene Bremenburger Gesundheitshemden nur 2 und 2.50. Gestrichte Flanell-Herren-Hemden nur 1.25. Doppel Körper Flanell-Herren-Hemden nur 1.75. Gestrichte Herren-Unterhosen in weiß und farbige von 75 a an, bis zu den allerbesten Damen-Beinkleider aus bestem Körper-Flanell, nur 1.75. Cord-Barchent-Damen-Bosen mit Spitzenbesatz nur 1.60 und 1.75. Flanell-Pumps-Kinderhöschen von 75 an. Strick- und Woll-Hosen, sowie Herren-Becken von 1.25 an. Gestrichte Damen-Becken von 50 a an. Patent gestrichte Damen-Becken in vorzüglicher Qualität nur 1.75. Gestrichte Knaben-Anzüge von 50 a an.

Theater, Concert- und Promenaden-Tücher, Zephyr, Velour und Waffel-Tücher in großer Auswahl sehr viel billiger wie überall. Elegante garnirte Plüsch-Capotten nur 2.25. Halbwohle, wollne und halbseidene Cachenes von 20 a an. Reineidene Cachenes von 1.75 an. Warm gefütterte Damen- und Herren-Handschuhe nur 40 a. Damen- und Kinder-Filz-Unterwäsche, gestrichte Kinder- und Damen-Unterwäsche, Pulswärmer, in reicher Auswahl hofbillig.

Gardinen

in Zwirn, Mull und engl. Tüll von 20 a an. Große Waffel-Bettdecken mit langen Franzen von 1.75 an. Damast-Tücher, Samoden- und Wätschdecken von 1.00 an. Waffel-Tischtücher 1/4 Duzend nur 50 a. Patent-Schuetztücher nur 25 a. Abgepaßte leinene Handtücher, Wischtücher, Hotttücher, Damast-Tischtücher und Servietten zu selten billigen Preisen.

Herren-, Damen- und Kinderwäsche in bester Auswahl und Güte. Ungeöhnlich billige Preisunterstützung ist freier Grundlag meines Geschäftes. Bei diesem billigen Verlaufe sind dennoch alle meine Waaren aufs beste gewäht und von vorzüglicher Güte. Für jede Waare, welche gegebenen Garantien nicht entspricht, wird Preisverlangung zugewährt. Für jede Waare, die nicht gefallen findet, wird auf Wunsch Umtausch oder Preisermäßigung gewährt. Die größte Aufmerksamkeit, das größte Entgegenkommen und dem Personal meines Geschäfts vorgeschieden und werden in meinen Geschäftsbeziehungen geübt.

Fenchel's Berliner Commandit-Geschäft, Rathhausgasse 16 im Stiftshause.

Aufträge nach Außerhalb werden sofort u. bestens ausgeführt.

Julius Bacher,

13. Leipziger-Strasse 13.

Einziges Special-Geschäft in

Strumpf- u. Wollwaaren

am Platze.

Enorme Auswahl.

Strümpfe aller Art ohne jede Nath. Socken, Tricotagen, Unterjacken, Flanellhemden, Arbeiter-Hemden, Säbchen, Mägen, Capotten, das Beste, Gestrichte und gefärbte Woll-Näcken und Kleider, ebenso Damenerde, Filzwäsche, Corsetts, Damen-beinkleider, Damenwesten.

Staubend billige Preise.

Gefütterte Sandschuhe, Strickgarn aller Art, Gamaschen, Pulswärmer, Weinlängen, Jagdwesten, Concert-Tücher, Wollene Schwämme, Kamatischer rc.

Aufträge nach außerhalb prompt expedirt.

Wiederverkäufer hoher Rabatt.



Emil Schmidt, Büchsenmacher,

Schmeerstraße 24.

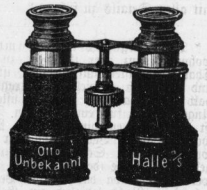
Gewehre aller Systeme. Teschins ohne Kral von 7 A 50 a. Revolver, Pistolen, Wild-locker und Jagdtennillen. Munition allen Calibers. Reparaturen und Umänderungen prompt und billigst. (19630)

Zur Wahlversammlung der nationalliberalen Partei

am Dienstag den 18. October cr. Abends 7 Uhr in Wetzlin im „Gasthof zum Preussischen Hof“ werden unsere Freunde hierdurch eingeladen. Herr Professor Boretius wird anwesend sein. **Nationalliberales Wahlcomité.** J. A. Bethcke.

Nächsten Dienstag den 18. d. M. trifft ein Transport 1 1/2 - 2 jähriger Dänischer Fohlen bei mir ein. **Theodor Weinstein** in Preysch bei Merseburg.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.



Operngucker

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst

Otto Unbekannt Klein Schmieden.

Hochfeine Federwaaren echt garantirt: Sechens, Suchsen, Knack, Kirschbächer, Diamontaisen, Cigarettenstiel, Diamontaisen u. s. w. **G. E. Krause** Leipzigerstr. 31 am Thurm.

Alle Sorten Kalender

pro 1882. **Albrecht-Kalender, Comtoir-Kalender, Portemonnaie-Kalender, Landwirtschaftl. Kalender, Buch-Kalender** etc. empfiehlt für Wiederverkäufer u. im Einzelnen sehr billig **Albin Henzke, Schmeerstr. 39.**

Pathenbriefe

in den neuesten geschmackvollsten Mustern empfiehlt für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig **Albin Henzke, Schmeerstr. 39.**

Tanz-Unterricht.

Mein Privat-Unterricht für Studirende, Kaufleute etc. beginnt am 24. October cr. Goll. Anmeldungen erbittet **A. Hardegen, Klausenstr. 7, II.**

Familien-Nachricht.

Sehte Morgen 7 Uhr entfiel nach langer schweren Verden unter unig geheimer Sohn und Bruder, der **Herrn-macher Julius Semper** in seinem 21. Lebensjahre.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister. Halle u. Magdeburg, den 14. Oct. 1881. **Verbigung** Sonntag den 16. Oct. Nachmittag 1 Uhr vom Trauerbanse im Halberstädter Nr. 4.

Für den Antheil verantwortlich **B. König in Halle.**

Mit Beilagen.

Die nochma über 1 gouter hatte Monoplich ertforber werden das pr vergelb Nachfo Reichst verheßt auch n bedien des T. Nach d stimm schon f des M Reichst hierin diejem mehr zu ein daß in sich be Tabak Eintri zu An hantli Perich des T des S des Ja März 14. Fe Reichst finkt u zur T wieder sich irr an beu die vor mit all

* D wohnu Chamb und ha halb ei Angeln itt nän worden wohnu gefiehn werden gebund feinesn die Mot blatt z bei den Dienft

Der gende B (Schwung I. 1. 1881: in Freil in der Erste C Neubece

[12]

Bar die Me hies di Robe schwet Wable der bei Cruf u In er eine pathisch Stolz, feinen z tiefe ve De melia, ihm erri daß jen haufe h Ein lang barts d Steim founten Ban Nei Dan Reich föinte Ueb In d „Da